

# Leise Killer auf dem Rasen

**Gefahr** Zusehends surren auf Rasen Mähroboter herum. Was manche Gartenbesitzer nicht bedenken: Die Geräte können Igel und anderen kleinen Tieren zum Verhängnis werden. **Von Isabella Seemann**

Sie sind der Sommerhit in den Gärten: Mähroboter sorgen fast lautlos für einen gleichmässig kurzen Rasen. Eine Arbeit, die analoge Gartenbesitzer jede Woche mehrere Stunden und viel Schweiss kostet. Aber sind die Geräte auch sicher für die Wildtiere im Garten? In den Gebrauchsanweisungen findet sich meist der Hinweis, dass Mähroboter nicht unbeaufsichtigt werkeln sollen, wenn Kinder oder Haustiere in der Nähe sind. Zu Recht. Denn nicht alle Geräte reagieren auf Hindernisse gleich sensibel – und legen den Rückwärtsgang ein.

Wie die Zeitschrift «Igel und Umwelt» des in Oerlikon ansässigen Igelzentrums berichtet, kommt eine aktuelle Studie zur Gefährdung von Igel durch Mähroboter zu dem Ergebnis, dass keines von 18 getesteten Modellen junge, weniger als 200 Gramm schwere Igel erkennen konnte.

«Fast alle Rasenroboter können kleine und grosse Igel verletzen», fasst Simon Steinemann, Geschäftsführer Igelzentrum, die Studie zusammen. Im Igelzentrum informiert ein Team aus Fachleuten zu Fragen rund um das Thema Igel im Siedlungsraum und versorgt kranke, verletzte und geschwächte Igel tiermedizinisch. Im Jahr 2020 wurden 445 verletzte oder kranke Igel ins Igelzentrum nach Oerlikon gebracht – so viele wie noch nie.

## Schlimmes Gemetzel

Viele Igel werden mit verschiedenen Arten von Schnittverletzungen eingeliefert. «Wie viele Igel durch Rasenroboter verletzt werden, ist nicht bekannt», hält Simon Steinemann aber fest und erklärt: «Es ist auch nicht einfach herauszufinden, weil die jeweiligen Verletzungen auch andere Ursachen haben können. Klar ist aber: Generell steigt die Gefahr, weil die Zahl von Rasenrobotern in Privatgärten rasant zunimmt.»

Der globale Markt für diese Geräte expandiert dramatisch und erreichte im Jahr 2020 einen Umsatz von 1,3 Milliarden US-Dollar mit einer voraussichtlich jährlichen Wachstumsrate von mehr als zwölf Prozent im Zeitraum 2019 bis 2025, schreibt «Igel und Umwelt».

Doch die Technik ist momentan nicht auf dem Stand, den sich Tier-



Igel laufen vor Mäh-Robotern nicht weg, sondern rollen sich zusammen. Das wird ihnen zum Verhängnis, wenn der Roboter sie nicht als Hindernis erkennt.

Bild: PD

schützer wünschen. Besonders für junge Igel, die bei Gefahr nicht schnell das Weite suchen, sondern sich einfach zusammenrollen, ist die Gefahr gross, bei einer Begegnung mit einem automatischen Rasenmäher verletzt oder getötet zu werden. Kleine Igel seien auch mal tagsüber unterwegs, wenn sie hungrig sind. Hier helfe also auch der Tipp nur bedingt, Rasenroboter nur tagsüber laufen zu lassen, ergänzt Simon Steinemann.

Die Roboter richten die Igel grauig zu. Die scharfen Klingen zerschneiden Schnauzen oder Füsschen, trennen Stacheln, Hautschichten oder Gliedmassen sogar komplett ab. Der Grossteil der verletzten Tiere wird vermutlich gar nicht entdeckt: Die Igel schleppen sich ins Dickicht, wo sie an den Folgen der Verletzungen, wie Infektionen oder Fliegenmadenbefall, unbemerkt und qualvoll sterben.

«Aktuelle Rasenroboter sind nicht in der Lage, Igel ohne Berüh-

rung zu erkennen, auch nicht die Modelle mit Kamerasicht und Ultraschallsensoren. Deswegen wartet eine Tierfreundin lieber, bis die Industrie mit besseren, Tierwohl-zertifizierten Geräten auf den Markt kommt. Das könnte allerdings dauern», sagt Simon Steinemann.

Neben Igel sind auch andere Tiere, wie Blindschleichen, Kröten, Spinnen und Insekten in Gefahr. Zumal viele Gartenbesitzer ihre elektronischen Helfer gerne auch nachts laufen lassen. Das ist in vielerlei Hinsicht problematisch, denn Gärten gehören zu den letzten Rückzugsflächen für Igel und andere Wildtiere.

## Vor Einsatz kontrollieren

Gleichwohl bleibt der Mähroboter in puncto Bequemlichkeit für viele Gartenbesitzer eine willkommene Alternative zum Elektro- oder Benzin-Rasenmäher. Zudem ist er leise. Wer nicht darauf verzichten

möchte, sollte Folgendes beachten, wie Steinemann aufführt: «Mähroboter nur tagsüber laufen lassen, denn gefährdete Tiere sind häufig nachtaktiv. Vor dem Einsatz den Rasen kontrollieren auf vorhandene Tiere, die verletzt werden könnten. Und drittens: Keinen Rasenroboter mit feststehenden Messern verwenden.» Bis anhin gäbe es keine Zertifizierung von tierfreundlichen Rasenrobotern. Vor der Anschaffung eines solchen Gerätes ist es deshalb sinnvoll, die dänische Studie anzuschauen, die zeigt, welche Rasenroboter welche Schäden verursachen, empfiehlt Simon Steinemann: «Es gibt Modelle, die den Igel nicht ernsthaft zu gefährden scheinen.»

Informationen zu Rasenrobotern bietet das Igelzentrum in Zürich-Oerlikon: [www.igelzentrum.ch/aktuell](http://www.igelzentrum.ch/aktuell) Zeitung des Igelzentrums » «18 Rasenroboter im Test auf Igel-freundlichkeit»